

Freiraum zur Entwicklung lassen

Waldorf-Kindergarten Schwäbisch Gmünd feierte gestern Abend sein 40-jähriges Bestehen

Seit 40 Jahren gibt es in Schwäbisch Gmünd einen Waldorf-Kindergarten. Das war gestern Abend Anlass für einen Festakt und einen Vortrag.

SCHWÄBISCH GMÜND (ml). Waldorf-Geschäftsführer Werner Meyer hatte nach einem Lied des Erzieherinnen-Chors die Gäste begrüßt. Sein besonderer Dank galt dem Engagement von Erzieherinnen und Eltern. Mit dem Hinweis, dass nur der eine Zukunft hat, der den Blick in die Vergangenheit nicht scheut, übergab er an Kindergarten-Leiterin Johanna Mall.

Die sprach von einem Kindergarten zweiter Generation: Inzwischen betreuten Kinder früherer Erzieherinnen die Kinder ehemaliger Waldorf-Kinder. Bis auf ganz wenige Durststrecken seien die Gruppen immer voll gewesen. Offensichtlich habe die Mund-zu-Mund-Propaganda funktioniert.

Die gesellschaftliche Entwicklung habe man immer im Auge gehabt und zum Beispiel schon früh verlängerte Öffnungszeiten angeboten. Dennoch gelte nach wie vor das Prinzip, den Kindern Freiraum zur Entwicklung zu lassen.

Mall zählte einige Marksteine der Geschichte auf. Anfang der 70er-Jahre wurde der Verein zur Förderung der Waldorf-Pädagogik gegründet. Die ersten Kinder wurden in einem Wohnhaus betreut. 1974 habe es den ersten richtigen Kindergarten in Großdeinbach gegeben, 1986 war er schon auf drei Gruppen gewachsen.

1996 erfolgte der Neubau am Strümpfelbach-Schulzentrum. Schon 2008 habe die Betreuung von unter Dreijährigen begonnen; 2010 habe man den Neubau der „Kinderstube“ eröffnen können. Und weil das Interesse so groß war, wurde in-



Das 40-jährige Bestehen feierte gestern der Waldorf-Kindergarten Schwäbisch Gmünd. Der Erzieherinnen-Chor (rechts) sorgte für die musikalische Untermauerung. Links im Bild Waldorf-Geschäftsführer Werner Meyer und Festredner Peter Lang. Foto: ml

zwischen auch eine „Hofgruppe“ gegründet, die viel Zeit im Freien verbringt.

Nachdem sich Werner Meyer für die gute Partnerschaft mit der Stadt bedankt hatte, ergriff Erster Bürgermeister Joachim Bläse das Wort zur Gratulation für die Leistung in 40 Jahren.

Er lobte die „große Waldorf-Familie“, die als freier Träger ein wichtiger Partner der Stadt sei. Strukturen und Herausforderungen hätten sich in der Geschichte der Einrichtung stark verändert: „Wer hätte vor Jahrzehnten gedacht, dass wir

heute an Kindergärten Bildungspläne haben?“

Als er vor elf Jahren zur Stadt gekommen sei, habe es legendäre zehn Betreuungsplätze für unter Dreijährige gegeben. Heute verfallt man – typisch deutsch – ins andere Extrem und schaue Eltern scheinbar an, die sich in den ersten Jahren selbst um ihre Kinder kümmern wollten.

Ein Grußwort für die Freie Waldorfschule hielt Dieter Barck. Er verwies darauf, dass in der neuen ersten Klasse 20 Schüler aus dem Waldorf-Kindergarten

kämen: „Sie sind unsere Basis.“

Im Anschluss an den Festakt hielt Waldorf-Dozent Peter Lang den Festvortrag zum Thema „Erziehung zur Freiheit – Waldorfpädagogik im 21. Jahrhundert“. Darin warnte Lang vor dem „Verschwinden der Kindheit“ durch zunehmende Verschulungstendenzen im Kindergarten. Kinder nähmen nach wie vor Kompetenzen am besten spielerisch an. „Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“, zitierte Lang den schweizer Kinderarzt Remo H. Largo.